Rundbrief 19 der Grannies4F - Oktober 2026

Liebe Rundbriefempfänger*innen, liebe Freund*innen,

Der 19. Rundbrief der Garnnies4F liegt vor. Wie immer ist seit dem letzten Rundbrief im Juni viel passiert (eine Auswahl): (-) der Hitzesommer, die Landtagswahlen, das „Reform“-Debakel der Bundesregierung, die verheerenden Folgen des Klimawandels in vielen Teilen der Welt. Aber auch (+) der Ausbau der Erneuerbaren Energien, Einsichten bei wirtschaftlichen Akteuren, Stärkung der Basisbewegungen auf anderen Kontinenten, vielfältige Aktionen der Grannies4F und Widerstand gegen die Rechtsentwicklung.

Am Format des Rundbriefs haben wir, mal hier, mal da, Veränderungen vorgenommen. So auch diesmal. Der Rundbrief beginnt mit einem Inhaltsverzeichnis, damit er gezielter gelesen werden kann. Eigentlich gilt „In der Kürze liegt die Würze“. Gleichwohl gibt es in diesem Rundbrief auch längere Beiträge. Der Bericht über unseren Workshop „Umgang mit (Klima-)Ängsten“ und den Beitrag der Kölner Freiwilligenagentur sind interessant und relevant, dass beide Beiträge ungekürzt übernommen wurden.

Neben den Kurzberichten über unsere Aktivitäten des Sommers findet ihr auch Literarisches aus der „Werkstatt“ der Grannies4F.

Nach wie vor gilt: Wir brauchen Unterstützung:

Komm zu uns, macht mit! Gemeinsam geht es besser!
Oder, hilf uns mit einer Spende!

Euch allen eine gute Zeit!

Wilfried Görgen

Inhalt

Aktionen und Aktivitäten 2

Klimapolitische Erkundung

Mit der Melanchthon Akademie im Stadtgartenviertel 7

Grannies4F intern

Zu Tisch bei den Grannies4F – Das Sommerfest 2026 7

Umgang mit (Klima-)Ängsten - Workshop Bericht 8

Literarisches: Ein Gedicht – Ein Lied 11

Andere Sachen

Was machen die Anderen: Heute: Kölner Freiwilligenagentur 13

Buchbesprechung

Dienstschluss – Herausforderung Kommunalpolitik, Uwe Schneidewind 15

Spenden 16

Aktionen und Aktivitäten

In den letzten Monaten waren wir Grannies4F sehr aktiv. Zum Thema Hitze haben wir eine Vielzahl von Aktionen, oft mit dem Format der Veedelstoten, durchgeführt. Diese Aktivitäten fanden in der, von uns initiierten und wesentlich organisierten Menschenkette zwischen Zoobrücke und Deutzer Brücke am 04.09.26 ihren Höhepunkt. Zudem haben wir an vielen Veranstaltungen mit unserem Stand teilgenommen, kamen dort mit anderen Akteure*innen zusammen und haben viele Menschen erreicht und mit ihnen über unsere Anliegen gesprochen.

Nachfolgend sind die Aktivitäten bebildert und mit einem knappen Text dargestellt.

Zum Hitzeaktionstag am **11. Juni** haben sich die Grannies4F und die Stadt Köln auf dem Neptunplatz in Köln aufgestellt. war leider nur wenig los. Ein Ausflug auf die belebte Venloer Straße erhielt mehr Aufmerksamkeit und Zuspruch. Musikalische Begleitung zur Aktion lieferte der Kölner Klimachor.



Am 24. Juni fand im Bürgerschaftshaus in Köln-Bocklemünd der Seniorenaktionstag 'Älter werden, aktiv bleiben' statt. Mit einem Infostand waren auch die Grannies4F vor Ort. Sie informierten Interessente über ihre Projekte, über Möglichkeiten, sich vor der Hitze zu schützen sowie sich für eine bessere Klimapolitik einzusetzen. Die Grannies4F konnten zudem ihre Anliegen mit Vertretern der Politik diskutieren, z.B. Jochen Ott, Spitzenkandidat der SPD bei der Landtagswahl NRW 2027 diskutieren.



Bei 30 Grad waren beim Klimastreik am **10. Juli** Plätze im Schatten gefragt. Die Redner*innen richteten harsche Kritik an die Regierung, mit der Forderung, den Ausbau erneuerbarer Energien nicht zurück zu drehen und endlich Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung zu unternehmen, statt die Hitzetoten weiter totzuschweigen.

Am Montag, dem 13.07. war eine kleine Gruppe der Grannies4F zum wiederholten Male auf einer Fußgängerbrücke, um Autofahrer im Stau auf den Klimaschutz aufmerksam zu machen. Das führte dieses Mal zu einem Polizeieinsatz.



Beim Kölner Ehrenamtstag im Rheinau Hafen am **06.September** waren die Grannies4F mit einem eigenen Stand vor Ort. Viele Interessierte diskutierten mit uns, informierten sich über unsere Aktionen, Themen und Arbeitsgruppen, nahmen an unserem Klimaquiz teil und mehr.



An der Christuskirche am Stadtgarten in Köln lud der Stadtgarten e.V. am **20. September**. zum 3. Park-Platz-Tag im Rahmen der bundesweiten Woche der Klimaanpassung ein. Parallel zu einer prominent besetzten Podiumsdiskussion mit Eckart von Hirschhausen und dem NRW-Umweltminister Oliver Krischer fand ein Markt der Möglichkeiten statt. Dort hatten die Grannies4F einen rege besuchten Stand.



‚Kämpft für unseren Schulwald'! Unter diesem Motto versammelten sich am Altermarkt in Köln am **17.September**. Schüler*nnen und Lehrer*nnen der Max-Ernst-Gesamtschule zu einer Kundgebung, mit vielen selbst gestalteten phantasievollen Plakaten. Schüler*nnenvertreter hielten Ansprachen. BUND und Grannies4F waren ebenfalls eingeladen, zum Thema zu sprechen. Neben der Schulbauplanung richtete sich der Protest gegen die Abholung von 261 Bäumen des schuleigenen Waldes, was vor dem Hintergrund der Klimafolgen als absurd bezeichnet werden muss. Wir Grannies4F unterstützen die Schülerschaft in ihrem Kampf für den Erhalt ihres Schulwaldes.



Zum Thema „Hitze tötet" haben die Grannies4F während des Sommers mehrere Aktionen durchgeführt. **Am 20. Juli** fand z.B. eine Aktion vor dem Kölner Dom statt. Symbolisch für die 5120 Hitzetoten (lt. RKI) im Juni in Deutschland sanken viele Grannies4F nach einem Sirenenton zu Boden und blieben wie tot auf der Domplatte liegen. Übers Megaphon wurde während der Aktion auf Gefahren des Klimawandels aufmerksam gemacht, darauf hingewiesen, dass vor allem Alte, Kinder, Kranke, Schwangere, Menschen

in prekären Lebensverhältnissen und besonders Obdachlose von der Hitze bedroht sind. Gefordert wurden u.a. Hitzeschutzpläne für Pflegeheime, Kliniken, Kitas und Schulen; Schaffung kühler Orte, z.B. in Kirchen (u.a. Kölner Dom), Begrünung und Entsiegelung von Flächen, schnellerer Ausbau von erneuerbaren Energien. Die Aktion erregte Aufmerksamkeit bei vielen Passanten.

An der Menschenkette am 04. September haben ca. 700 Menschen teilgenommen, was von uns als sehr erfolgreich eingeschätzt wird. Zur weiteren Einordnung nachfolgend eine unserer Pressemitteilung zur Menschenkette.



Kölner Klimabewegung setzt sichtbares Zeichen

Vier Tage nach Beginn des meteorologischen Herbstes hat die Kölner Klimabewegung mit starken Bildern ein Statement zur Bilanz des Hitzesommers gesetzt. Am immer noch trockenen Rheinufer zwischen Hohenzollern- und Zoobrücke konnte eine Menschenkette gebildet werden, die fast ausreichte, eine Verbindung zwischen beiden Brücken herzustellen. Auch der starke Wind konnte die zahlreichen Teilnehmenden nicht daran hindern.

Kölner Klimabewegung ist vielfältig und gut vernetzt

Das war nur möglich, weil es eine breite Unterstützung aus der klimakritischen Zivilgesellschaft gab. Über 25 Organisationen in Köln, von Fridays for Future und allen anderen For-Future-Gruppen über Greenpeace, BUND und der Klimawende Köln bis zu den Wasserfreunden Neptun e.V. haben dafür geworben und erfolgreich mobilisiert. So wurde eine Idee der Grannies for Future Köln beeindruckend umgesetzt. Über 700 Teilnehmende zogen nach einer kurzen Auftaktkundgebung im Rheinpark auf der rechten Kölner Rheinseite auf das trockene Ufer des Rheins. Mit vielen Transparenten und Schildern wurde auf die dramatischen Ergebnisse des diesjährigen Hitzesommers aufmerksam gemacht. Tatsächlich bot die Kulisse immer noch den Beweis für die Notwendigkeit, eine aktive Klimapolitik zu betreiben.

Kölner Klimabewegung ist präsent, war aber auch nie weg

„Ihr werdet uns nicht los!“ sagte Dieter Gehringer auf der Auftaktkundgebung mit einem Augenzwinkern, denn das klingt natürlich aus dem Mund eines Grannies,

also aus der Generation der Großeltern nicht besonders bedrohlich. Wenn man sich allerdings die Zusammensetzung der Teilnehmenden ansah, war das Potential sichtbar. Auf jeden Fall sind die Bilder der Aktion geeignet, den Eindruck zu widerlegen, dass die Klimabewegung keine öffentliche Beachtung mehr verdient hätte. Tatsächlich war diese Menschenkette am trockenen Rheinufer eine Demonstration der Stärke der Kölner Klimabewegung! Denn: „Die Klimabewegung lebt!“ wie Gisela Schulte-Dornberg von den Grannies for Future und Ideengeberin der Menschenkette feststellte.

Gehandelt werden muss aber heute



In einem waren sich alle Organisationen und Teilnehmenden einig: Gute Zukunft gibt es nur mit Klimaschutz! Das hat Markus Burbach von den Parents for Future in den richtigen Zusammenhang gestellt, als er sagte: „Wer heute sagt: Das machen wir später, muss sich fragen lassen: Wer soll dieses ‚später‘ bezahlen? Unsere Kinder. Unsere Enkel. Die Generation, die heute noch gar nicht mitentscheiden kann?“ Nachdenklich machte u.a. ein Schild mit der Aufschrift: „Das ist wahrscheinlich einer der kältesten Sommer deines Lebens!“

Klimapolitische Erkundung

Klimapolitischer Rundgang mit den Grannies for Future, organisiert von der Melanchthon Akademie am 16.09.2026 im Stadtgartenviertel

Gemeinsam mit den Grannies for Future und auf Anregung von Lisa Löhr haben wir uns zu diesem spannenden und erkenntnisreichen Rundgang durch das Stadtgarten Superveedel begeben. Dabei haben wir nicht nur das Konzept des Superblocks am Beispiel unseres Quartiers erläutert. Wir sind es auch Schritt für Schritt abgelaufen. Wir haben die vielen Baumscheiben vorgestellt, die insbesondere Stephanie in wertvolle Trittsteinbiotope verwandelt hat. Sie dienen neben dem Schwammstadt-Prinzip auch der Biodiversität. Für Bestäuber Insekten sind sie überlebenswichtige Zwischenstationen auf ihren Flügen durch die versiegelte Stadtlandschaft. Der Parkplatz hinter der Christuskirche ist nach wie vor ein Hitzespeicher. Dort laden sich die Autos im Sommern auf über 60° C auf. Das haben wir zusammen mit dem Umweltamt dort gemessen. Und dann der Denkmal-Geschützte Stadtgarten, der älteste Park Kölns. Auch er leidet unter dem Klimawandel und muss zunehmend häufiger gewässert werden; was Helga seit vielen Jahren schon ehrenamtlich mit einem Hydranten und 70 m Feuerwehr-schlauch macht. – Wir haben einen intensiven Austausch sehr geschätzt. – Danke, Grannies für eure Initiative!



Grannies4F - in Vielfalt

Zu Tisch bei den Grannies4F – Das Sommerfest 2026



Das diesjährige Sommerfest am 9. August bot eine gute Gelegenheit, das wunderbare alte Kaffeeservice von Gisela rauszuholen. Menschen, die die Grannies4F näher kennenlernen wollten, konnten sich im Garten des Jugendzentrums JUZI an den gedeckten Tisch niederlassen. Wer nicht in diesen Genuss

kam, dem boten sich andere Gelegenheiten: Beim reichhaltigen Buffet, beim Dating zu Zweit oder an verschiedenen Tischen, an denen unsere Aktivitäten präsentiert wurden. Auch die junge Klimaaktivistin Sara hatte ein aufmerksames Publikum, als sie über ihre politische Motivation und über ihre vielfältigen Aktivitäten berichtete. Als Carolina dann zur Gitarre griff, zeigte sich, wie gut das gemeinsame Singen klappt. Aber am Ende des Tages mit Unterstützung von Astrid einen Kreistanz auszuprobieren, trauten sich dann doch nur wenige. Nicht schlimm und hoffentlich sehen wir uns im nächsten Jahr alle wieder!!

Wie gehen wir mit unseren Ängsten um? Resilienter werden in der Polykrise - Ein Workshop-Bericht

Vortrag von Delaram Habibi-Kohlen, Psychoanalytikerin und Psychotherapeutin, 17.09.2026; Die interne Veranstaltung der Grannies for Future knüpfte an Plenums-Diskussionen zum Thema Klimagefühle / Klimaängste an.

Haltungen im Umgang mit Krisen

Delaram Habibi-Kohlen beschrieb zunächst typische Haltungen bzw. Einstellungen: Grundlegend stehen sich im Umgang mit bedrohlichen Situationen die adaptive Hoffnung und die maladaptive Hoffnung gegenüber. Die adaptive Hoffnung ist eine flexible Haltung, die Krisen und bedrohliche Veränderungen wahrnimmt, sich davon jedoch nicht lähmen lässt. Sie ist aktiv und sucht nach neuen Wegen, ignoriert die Risiken jedoch nicht. Die maladaptive Hoffnung hingegen ist eine Bewältigungsstrategie, die in einem regressiven Zustand verharrt. Man möchte keine Veränderungen mehr, Realität wird ersetzt durch den „schönen Schein“. Rückwärtsgewandtheit (vgl. AfD) und Beruhigungsrhetorik (vgl. Konservative mit der oft realitätsverweigernden Haltung „Menschen haben immer gute Lösungen gefunden“) sind Äußerungsformen.

Zu den Abwehrmechanismen in Bezug auf den Verlust der „guten alten Zeit“, auch in Bezug auf den Wohlstandsverlust gehört die Bereitschaft, andere schuldig zu sprechen - ein typisches Merkmal des Populismus (vgl. Dämonisierung der Grünen; inzwischen oft auch Abwertung der Demokratie-Anhänger*innen) . Kennzeichnend dafür ist ebenso das Omnipotenz-Verhalten à la Trump „Macht Euch die Erde untertan“.

Kollapsologen und Aktivisten

Habibi-Kohlen skizziert zwei Gruppierungen oder Strömungen: Die „Kollapsologen“ gehen davon aus, dass die Anstrengungen zur Bekämpfung der Klimakrise

scheitern, das Ökosystem kollabiert und die menschliche Zivilisation endet.

Vergleiche auch Norbert Prinz: "Der Zivilisationskollaps ist das wahrscheinlichste Szenario. Es gibt doch keinen Hinweis darauf, dass wir wirklich irgendwas ändern"(https://www.zeit.de/news/2024-05/06/die-kollapsologie-und-ihre-hoffnungs-freien-anhaenger). Typische Haltung: Es ist zu spät. Das reißen wir nicht mehr. Der amerikanische Schriftsteller Jonathan Franzen gehört zu dieser Strömung: Man müsse präventiv handeln, sich vorbereiten, schützen und die Illusion aufgeben, dass die Welt noch zu retten sei. Diese Haltung finden die „Aktivisten" fatalistisch, auch paternalistisch, sie befördere das Prinzip des „weiter so". Die Kollapsologen wiederum kritisieren die Aktivisten als manisch-aktivistisch. Sterben lernen, so die einen. Kämpfen lernen, so die anderen.

Habibi-Kohlen geht davon aus, dass die meisten von uns beides in sich tragen. Wir müssen das Paradoxon aushalten, wir müssen alte Hoffnungen verabschieden und sollten trotzdem nicht in eine Stimmung des Rückzugs abdriften. Dies geschehe derzeit durch den verstärkten Wunsch zu privatisieren und kaum mehr Nachrichten aufzunehmen („das neue Biedermeier"). Sie zitiert die Rheingold-Studie von 2023 https://www.rheingold-marktforschung.de/gesellschaft/deutschland-auf-der-flucht-vor-der-wirklichkeit/ oder auch Studien zur Generation Z (21 bis 31 Jahre), die gestresst und ohne Zuversicht zunehmend rechtspopulistisch denkt und auch wählt. Vorherrschendes Gefühl sei die Nichtgestaltbarkeit des Lebens, daher auch das Misstrauen gegenüber der Demokratie. Wenn Politiker*innen dieses Gefühl durch Statements über die vermeintliche Alternativlosigkeit bestätigen, werden demokratische Entwicklungsmöglichkeiten unterlaufen. Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit (was Jüngere oft gar nicht mehr wissen).

Eine weitere Antwort auf die Krisenhaftigkeit, auf tiefsitzende Ängste, sei der Zynismus. Die Referentin verweist hier auf den Nihilismus der Postmoderne. In diese Richtung zielt auch die Verurteilung von Schuldgefühlen als spießig, moralinsauer oder von Empathie (J.D. Vance interpretiert Empathie als Schwäche).

Radikale Hoffnung

Ganz im Gegensatz dazu steht die *Radikale Hoffnung*, gut zum Ausdruck gebracht im Buch von Jonathan Lear: Radikale Hoffnung. Ethik im Angesicht kultureller Zerstörung, 2021. Einer indigenen nordamerikanischen Gruppe gelingt eine Art Transformation trotz nahezu kompletten Identitäts- und Kulturverlustes. Zitat: „ Am Beispiel der Crow-Indianer diskutiert Lear, wie die Zerstörung einer Kultur

und der mit ihr verbundenen Lebensweise erlebt wird und wie es ihren Angehörigen dennoch gelingen kann, der ungewissen Zukunft hoffnungsvoll entgegenzublicken. Lears Erkenntnisinteresse beschränkt sich dabei nicht allein auf die Crow. Er macht darauf aufmerksam, dass auch „unsere Lebensweise […] auf viele Arten verletzlich“ ist und radikale Hoffnung eine Art, auf solche Verletzungen zu reagieren. https://www.soziopolis.de/hoffnungsvoll-in-eine-ungewisse-zukunft.html

Es handele sich, so Delaram Habibi-Kohlen, um die *Konfrontation mit der Leerstelle.* Der Wunsch nach etwas Neuem kollidiert mit dem Wissen, dass nichts mehr geht. An diesem (Kipp)Punkt greife die Transformation. Hier benutzt sie den Begriff der Apokalypse, und zwar nicht umgangssprachlich im Sinne des Weltuntergangs, sondern einer spezifischen Zukunftserwartung. Sie zitiert in dem Kontext des weiteren Ulrich Beck (Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, 1986), Andreas Reckwitz (Verlust. Ein Grundproblem der Moderne, 2024) und Hartmut Rosa. Alle drei nur kurz gestreift, hier nicht weiter ausgeführt.

Was können wir tun?

Gegen Ende ihrer Ausführungen nennt Delaram Habibi-Kohlen einige Strategien:

- Rückblick auf Erreichtes
- kurzfristige Erfolge anerkennen (z.B. die gelungene Menschenkette)
- Austausch mit Andersdenkenden (raus aus der „Blase“, Perspektivwechsel)
- Neugierde
- die eigenen individuellen Schritte im Umgang mit der Klimakatastrophe nicht kleinreden
- Verbundenheit in der Gruppe (Autokraten sind gegen Verbundenheit).

Daran anschließend diskutieren wir unsere Ängste und Umgehens Weisen, wie wir es bereits im Plenum gemacht haben (nicht protokolliert). Vom „es wird mir das Letzte unter den Füßen weggezogen“ bis zum Trost, dass der Planet überleben wird, gibt es ein breites Empfindungsspektrum. Es gilt, die Situation auszuhalten, gekoppelt mit einem „dennoch“: Dennoch einen Weg zu finden, damit umzugehen und weiterzumachen.

Carolina Brauckmann (Zusammenfassung)

Ein Gedicht: Hitze

Kein Ende nimmt seit Wochen die Hitze,
ich liege kraftlos im Bett und schwitze.
Ich habe Angst, die Energie ist dahin,
nur noch nach Kühlung steht mir der Sinn.
Alte und Kranke trifft besonders die Plage,
in Klinik und Heimen - keine Klimaanlage.
12 000 Tote gibt es bisher,
das sind viel mehr als durch den Verkehr.
Die Politik hüllt sich in Schweigen,
Parteien die schon lange die Zukunft vergeigen.
Die Wälder verbrennen, die Ernte verdorrt,
das Wasser vom Rhein ist fast vollständig fort.
Seit 40 Jahren wissen alle Bescheid,
sind für den Wandel nicht wirklich bereit.
Klimaanpassung ist höchstens das Ziel,
Ursachenbekämpfung zählt nicht mehr viel.
Die Wirtschaft muss wachsen ist die Devise,
wir taumeln dabei von Krise zu Krise.
Nur eine Gruppe die freut sich sehr,
der Reichtum der Reichen wächst immer mehr.
Sie sind es, die das Klima killen
und feiern in gekühlten Villen,
suchen mit Musk nach Ersatzplaneten
während wir für unsere Enkel beten.
Susanne Haffke

Ein Lied: KIPPPUNKTE

Text: Carolina Brauckmann, Melodie nach „Wellerman“, trad. Walfängerlied, Neuseeland

Man sagte mir mal, das wird noch was, der Sommer macht uns bald keinen Spaß,
die Sonne knallt, der Wind bläst hart, es bleibt uns nichts erspart.

Refr: Bald kippt das Klima um, dann stehen wir da und schauen uns um,
nichts mehr, was wächst und gedeiht, kein Regen weit und breit.

Der Rhein ist fast nicht mehr zu seh’n, man kann zu Fuß hinüber geh’n,
von Dom gradwegs auf die schäl Sick durch Modder und Schlamm und Schlick.

Refr: Bald kippt das Klima um, dann stehen wir da und schauen uns um,
nichts mehr, was wächst und gedeiht, kein Regen weit und breit.

Der Bauer fährt keine Ernte ein, dem Winzer wird zu süß der Wein,
es wird auch auch kaum was transportiert, weil nix mehr funktioniert.

Refr: Bald kippt das Klima um, dann stehen wir da und schauen uns um,
nichts mehr, was wächst und gedeiht, kein Regen weit und breit. Da, da, da.

Herr Merz weiß nicht, wie ihm geschah, ganz plötzlich war die Krise da,
die Wirtschaft dreht am Rad und schreit, sie ist das Elend leid!

Refr: Bald kippt das Klima um, dann stehen wir da und schauen uns um,
nichts mehr, was wächst und gedeiht, kein Regen weit und breit.

Die Wälder brennen, ein, zwei, drei, die Feuerwehr eilt im Nu herbei
sie löscht den Brand, sie löscht die Glut, und alles ist wieder gut.

Refr: Bald kippt das Klima um, dann stehen wir da und schauen uns um,
nichts mehr, was wächst und gedeiht, kein Regen weit und breit.

Wie wir es wenden, wie wir es dreh’n, das Lied wird endlos weiter gehen,
man hat den Schlusstakt längst versäumt und viel zu lang geträumt.

Refr: Jetzt kippt das Klima um, jetzt stehen wir da und schauen uns um,
nichts mehr, was wächst und gedeiht, kein Regen weit und breit.

Wir machen uns breit und protestieren, wir werden weiterhin rebellieren
Das Reh, die Forelle, der Schmetterling sind unsere Sprecher*innen.

Refr: Jetzt kippt das Klima um, jetzt stehen wir da und schauen uns um,
nichts mehr, was wächst und gedeiht, kein Regen weit und breit. Da, da, da

Andere Sachen

Was machen die Anderen?

Unter der Rubrik „Was machen die Anderen?“ wollen wir klimapolitische Initiativen und Akteure vorstellen, die an anderen Stellen, mit anderen Themen und anderen Vorgehensweisen für die Erreichung unserer gemeinsamen Ziele arbeiten.

Heute: Kölner Freiwilligenagentur
Einmischen erwünscht! Politische Partizipation in Köln stärken, Dieter Schöffmann (Bereichsleiter „Politische Partizipation“)

Wie können die Menschen in Köln ihre Stadt mitgestalten? Wo können Initiativen ihre Anliegen einbringen? Und wer hilft weiter, wenn man eine gute Idee hat, aber nicht genau weiß, welche Wege zum Ziel führen könnten? Mit solchen Fragen beschäftigt sich der Bereich *Politische Partizipation der Kölner Freiwilligen Agentur (KFA)*. Sein Ziel: politische Teilhabe in Köln fördern, Menschen zum Einmischen ermutigen und zivilgesellschaftliches Engagement unterstützen.

Der Bereich ist zugleich der stadtgesellschaftliche Teil des *kooperativen Büros für Öffentlichkeitsbeteiligung* (KFA & Stadt Köln) und wirkt damit an der Weiterentwicklung der Kölner Beteiligungskultur mit. Dabei geht es nicht allein um die formellen Beteiligungsverfahren der Stadt. Politische Partizipation beginnt schon dort, wo Menschen sich für ihr Quartier, für gesellschaftliche Anliegen oder für Veränderungen in Köln einsetzen wollen.

Rat, Orientierung und Kontakte für Initiativen

Eine wesentliche Funktion des Bereichs besteht darin, *zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen bei ihren Aktivitäten und Fragestellungen zu unterstützen.* Das kann eine Beratung zu Beteiligungsmöglichkeiten sein, die gemeinsame Klärung, wie ein Anliegen weiterverfolgt werden könnte, oder auch die Anbahnung hilfreicher Kontakte.

Gerade für ehrenamtlich arbeitende Gruppen ist das interessant: Nicht immer ist auf Anhieb klar, welche Stelle in Verwaltung oder Politik zuständig ist, welche Beteiligungswege es gibt oder welche anderen Organisationen bereits an einem ähnlichen Thema arbeiten. Hier kann der Bereich Politische Partizipation Orientierung geben, Erfahrungen einbringen und – wo möglich – *Netzwerkkontakte*

herstellen. So können aus einzelnen Anliegen Verbindungen und im besten Fall Kooperationen entstehen.

Zu den Informationsangeboten gehört außerdem der vierteljährlich erscheinende Newsletter *„Einmischen!“* (https://koeln-freiwillig.de/broschuere-bitte-einmischen/). Er informiert über Beteiligungsmöglichkeiten und über Aktivitäten aus Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft. Mit der Broschüre *„Bitte Einmischen!“* (https://koeln-freiwillig.de/broschuere-bitte-einmischen/) gibt es zudem einen kompakten Überblick über unterschiedliche Wege politischen Engagements – vom Einbringen einer Idee über Beteiligungsverfahren bis hin zu Bürgerinitiativen und Petitionen.

Klimaschutz braucht Beteiligung

Ein Handlungsfeld, das sich für eine verstärkte Zusammenarbeit besonders anbietet, sind *Klimawandel, Klimaschutz und der Weg zur Klimaneutralität*. Denn die notwendigen Veränderungen betreffen unmittelbar den Alltag der Menschen: Mobilität, Wohnen und Bauen, Energie, Stadtgrün, Konsum oder die Gestaltung des öffentlichen Raums. Damit Veränderungen dauerhaft gelingen, braucht es neben politischen Entscheidungen auch Information, Dialog und Möglichkeiten zur Mitwirkung.

Der Bereich Politische Partizipation ist deshalb daran interessiert, *partizipative und insbesondere aufsuchende Maßnahmen rund um Fragen des Klimawandels und der Klimaneutralität anzustoßen und weiterzuentwickeln*. „Aufsuchend“ bedeutet dabei: nicht darauf zu warten, dass Menschen zu einer Veranstaltung kommen oder sich von sich aus an einem Beteiligungsverfahren beteiligen. Stattdessen geht man dorthin, wo Menschen ohnehin sind, sucht das Gespräch und versucht, auch diejenigen zu erreichen, die sich von klassischen Beteiligungsformaten eher selten angesprochen fühlen.

Für dieses Themenfeld sucht der Bereich ausdrücklich den Austausch und die *Kooperation mit anderen Akteurinnen und Akteuren*. Organisationen und Initiativen, die bereits im Klima- und Nachhaltigkeitsbereich aktiv sind, bringen Wissen, Erfahrungen, Kontakte und eigene Zugänge zu unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mit. Umgekehrt kann der Bereich Politische Partizipation seine Erfahrungen mit Beteiligung, Dialogformaten und Vernetzung einbringen. Daraus könnten gemeinsame Aktionen oder neue Beteiligungsformate entstehen.

Auch ehrenamtliches Mitmachen ist möglich

Wer sich persönlich für politische Beteiligung engagieren möchte, findet ebenfalls Möglichkeiten zur Mitarbeit. So können Interessierte beispielsweise die *Redaktion des Newsletters „Einmischen!“* unterstützen und Themen recherchieren und aufbereiten.

Eine weitere Möglichkeit ist die Mitarbeit in einem *Aktionsteam für aufsuchende, dialogische Aktionen.* Hier geht es darum, Beteiligung ganz praktisch auf die Straße, in Quartiere oder an andere Orte des Alltags zu bringen und mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Gerade bei Klimafragen könnte ein solches Format spannend sein: Was beschäftigt die Menschen in ihrem Viertel? Wo erleben sie Veränderungen bereits konkret? Welche Ideen haben sie selbst – und was würde ihnen helfen, sich stärker einzubringen?

Für die *Grannies for Future Köln* und andere klimapolitisch engagierte Gruppen ergeben sich damit aus unserer Sicht interessante Anknüpfungspunkte. Denn Klimaschutz und demokratische Beteiligung gehören eng zusammen: Je mehr Menschen erleben, dass ihre Erfahrungen und Ideen gefragt sind und sie Gestaltungsmöglichkeiten haben, desto größer ist die Chance, notwendige Veränderungen gemeinsam voranzubringen.

Wer eine Initiative verfolgt, Unterstützung bei Beteiligungsfragen sucht, eine Kooperation anregen oder sich selbst ehrenamtlich im Bereich Politische Partizipation engagieren möchte, ist deshalb ausdrücklich eingeladen, Kontakt aufzunehmen.

Weitere Informationen: *Kölner Freiwilligen Agentur – Bereich Politische Partizipation,* Clemensstraße 7, 50676 Köln, beteiligen@koeln-freiwillig.de |koeln-freiwillig.de/beteiligen

Buchbesprechung

Dienstschluss, Uwe Schneidewind, Herausforderung Kommunalpolitik, Wagenbach Verlag, Berlin, 2. Auflage 2026 (157 Seiten, 20 Euro)

Uwe Schneidewind - Transformationsforscher und Präsident des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie – war für fünf Jahre Oberbürgermeister in Wuppertal. In „Dienstschluss“ schreibt er über seine Erfahrungen und Einsichten in Kommunalpolitik und Verwaltung.

Das Buch bietet einen persönlich gefärbten, gleichwohl reflektierten Einblick und skizziert die Grenzen und Möglichkeiten von Veränderungsprozessen im kommunalen Umfeld.

Mit Blick auf die Ziele der Grannies4F sind dabei weniger die, auch in Köln hinreichend bekannten Blockaden und Hemmnisse, als vielmehr die Erfahrungen, die dann doch Veränderungen und Entwicklung ermöglicht haben, von Interesse. Zudem macht Schneidewind Vorschläge für ein verändertes Verwaltungshandeln.

Auch für zivilgesellschaftliche Akteure liefert das Buch Hinweise für kommunalpolitisches Handeln bzw. Aushandeln. Dazu muss es gelesen werden, was durchaus kurzweilig ist. *Wilfried Görgen*

Spenden

Die Grannie4F brauchen Unterstützung!

Die Grannies4F wachsen, verbessern ihr öffentliches Auftreten und ihre Kommunikationsformen und –mittel. Das alles muss auch finanziert werden. Dabei können wir uns ausschließlich auf individuelle Spenden stützen. Deine Spende hat dabei zwei Funktionen. Sie ermöglicht uns z.B. unsere Materialien weiterzuentwickeln und zu finanzieren. Sie zeigt uns aber auch, wir werden unterstützt. Beides hilft!

Überweisungskonto für Spenden:
Kontoinhaber: Werner Wilkens
Stichwort: Grannies Köln
Bank: DKB
IBAN: DE 95 1203 0000 0016 47 48 43

Soweit für heute.

Es grüßt,

die „kleine“ Rundbriefredaktion

Wilfried Görgen (wilfriedgoergen@netcologne.de)

(Wer den Rundbrief der Grannies4F Köln nicht mehr erhalten möchte, bitte eine kurze Mail an die Redaktion)